

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 22

Artikel: Darüber lacht man in USA
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

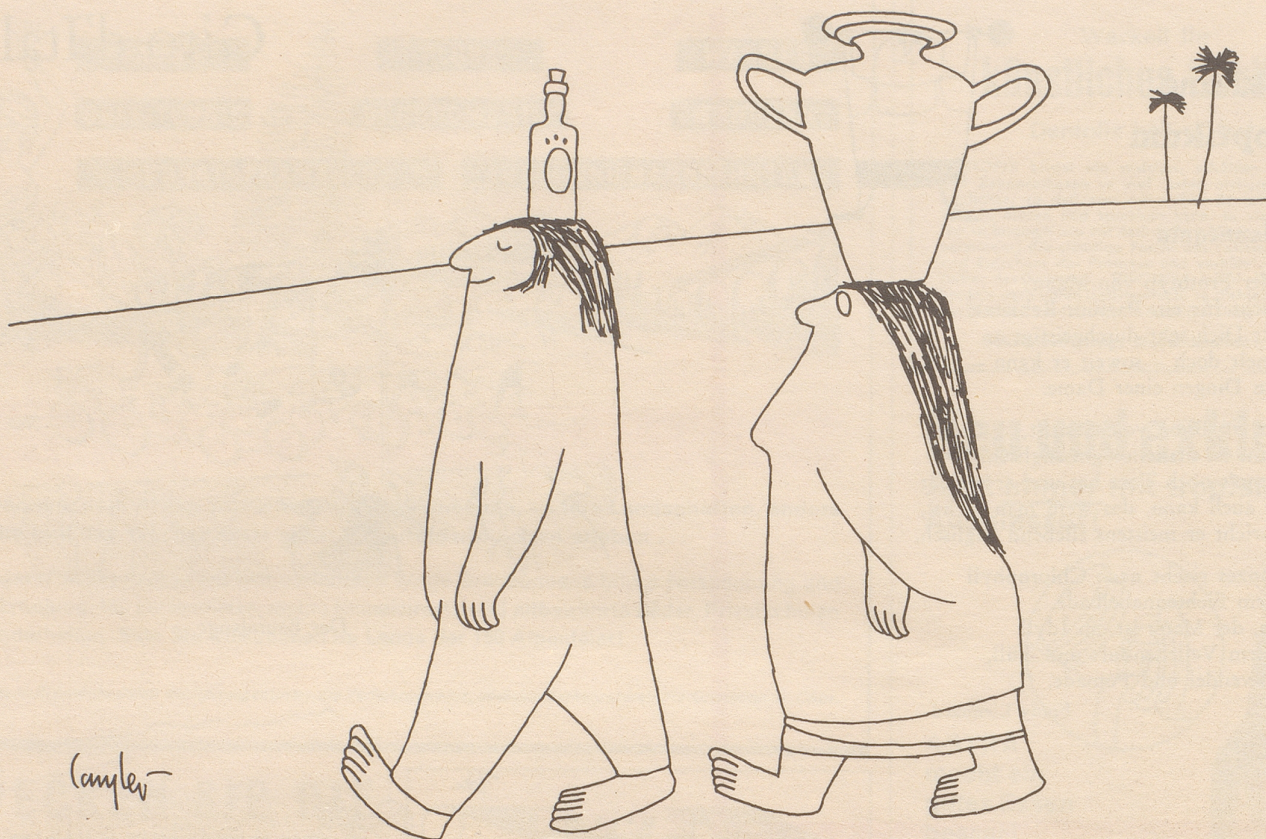
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Darüber lacht man in USA

Bei seinem kürzlichen Besuch im Weißen Haus fragte der israelische Ministerpräsident Ben Gurion den Präsidenten Eisenhower: «Ueber wieviel Menschen regieren Sie eigentlich, Herr Präsident?» Eisenhower antwortete: Es sind über 170 Millionen! Ben Gurion schmunzelte: «Ach, das ist gar nichts. Ich regiere über beinahe zwei Millionen Präsidenten.»

Dem ungarisch-französischen Maler Vertes wurde eine größere Arbeit für die 20th Century-Fox übertragen. Trotz hoher Gage freute die Arbeit den Künstler nicht, denn Präsident Darryl Zanuck redete ihm zuviel drein und zeigte kein Verständnis für die modernen Auffassungen Vertes'. Als er Hollywood verließ, schrieb Vertes an Zanuck: «Es war sehr angenehm, mit Ihnen und der 19th Century-Fox zu arbeiten.»

Die geschiedene Frau des republikanischen Abgeordneten von San Francisco, William Mailliard, fährt mit einem Auto durch die Gegend, das weithin sichtbar die Aufschrift trägt: «Wählt Mailliard zum Kongreß!» Das ist erstaunlich, denn

Mrs. Mailliard ist nicht nur geschieden, sondern auch eine liberale Demokratin. Auf Fragen ihrer Freunde hat die Dame eine plausible Erklärung: «Alimente! Ich muß doch sehen, daß der Mann seine Arbeit behält!»

Kürzlich starb Mrs. J. P. Adler, eine der großen Schauspielerinnen der Jiddischen Bühne. Ein Freund erzählt folgende nette Geschichte von ihr: Als Mrs. Adler 80 Jahre alt war, bewarb sie sich um eine Rolle in einem neuen Bühnenstück. Man fragte sie nach ihrem Alter. Ohne zu zögern, sagte sie: «Ich bin sechzig.» Man erinnerte sie daran, daß ihr Sohn, der Arzt schon sechzig Jahre sei. Mrs. Adler zuckte mit

den Achseln: «Er hat sein Geschäft – ich hab' mein Geschäft.»

Mrs. Beatrice Badders aus Baltimore erzählt, daß sie ihren fünfjährigen Sohn Bobby mit vielen guten Ratschlägen und Ermahnungen zum erstenmal zum Schul-Bus brachte, der ihn zum Kindergarten fuhr. «Weißt du, Bobby», sagte sie, «wenn man im Bus fährt, muß man sich an gewisse Vorschriften halten ...» – «Ich weiß», sagte der Kleine, «Rauchen ist verboten.»

Eine andere Mutter sparte auch nicht mit liebevollen Ermahnungen, als sie ihren Sohn zum erstenmal in die Schule schickte: «Schau, Darling, du mußt ein gutes Kind sein. Schatzeli, du mußt gar keine Angst haben. Du mußt nur aufpassen, und ich bin sicher, der Lehrer und wir alle werden stolz auf dich sein, Putzischatzi ...» Als der Bub von der Schule heimkam, fragte ihn die Mutter: «Also, Liebling, hast du heute schon etwas gelernt?» – Der Kleine nickte: «Ich habe gelernt, mein Name ist Irving ...»

In Lillian Hellmans neuem Stück «Spielsachen am Estrich» spielt der talentierte Jason Robards jun. die männliche Hauptrolle. Auf die

Frage eines Schauspiellehnen, wen er als besten Schauspiellehrer empfehlen könnte, erwiderte Robards: «Es gibt nur einen wirklich guten Lehrer beim Theater – und das ist das Publikum.»

Ein Hauptmann der amerikanischen Armee erzählt, daß er einmal seine Schuhe zum Schuhmacher brachte, um sich neue Absätze machen zu lassen. In der gleichen Nacht bekam er den Befehl, in eine Ueberseebasis zu fliegen. Er kam erst nach drei Jahren zurück. Als er seine Zivilkleider durchsah, fand er den Schein für die Schuhe, ging damit zum Schuhmacher und erkundigte sich nach seinen Schuhen. Der gute Mann beguckte erst den Zettel, dann alle seine Schuhe und erklärte: «Oh, ja. Kommen Sie in zwei Tagen. Dann werden sie fertig sein!»

Sam



Hersteller: Brauerei Uster, Uster

